

Getreidekurse kommen an Vorwochenlinie nicht heran

Mit einem Befreiungsschlag erhoben sich die Weizennotierungen aus ihrem 4-Wochentief und verzeichneten am 01.02.2017 einen lebhaften Handelstag mit einer großen Spannweite der Kurse. Beflügelt von einem schwachen Euro und die gleichzeitige Rallye für Weizen in Chicago trieb den Kurs auf 169 EUR/t und damit immerhin in die Nähe des Vorwochenlevels. In den Tagen zuvor tendierte Weizen in Paris schwächer und rutschte bis auf 165,50 EUR/t ab. Es fehlt an richtungsweisenden Impulsen, sodass unerschwerlich das überreichliche Weltmarktangebot die Kurse bestimmt. Mit dem schwächeren Euro wächst die Hoffnung auf den Zuschlag aus Algerien für jeweils 50.000 t Weizen und Gerste. Die EU-Kommission hat in ihrer jüngsten Versorgungsbilanz 2016/17 ihre Prognose der EU-Weizenexporte bei 24 Mio. t belassen und für Gerste sogar auf 6,4 Mio. t gesenkt. Grundlegendes hat sich am Kassamarkt für Brotgetreide nicht verändert. Die Preisdelle am Terminmarkt hat allerdings hier und da ihre Spuren hinterlassen. Vor allem in der Nordhälfte heißt es, dass die Preise für Brotweizen zur Wochenmitte um bis zu 4 EUR/t zurückgegangen sind. Das hat Auswirkungen auf die Abgabebereitschaft der Erzeuger, die angesichts immer noch reger Exportnachfrage oftmals zuversichtlich sind, im weiteren Verlauf wieder mehr erzielen zu können. Marktbeteiligte gehen auch für die kommende Zeit davon aus, dass aus dem Mittelmeerraum und aus arabischen Staaten weitere Lieferaufträge kommen. (Quelle: AMI)

Rapskurse kräftig gesunken

Das Ende des Februar-Kontraktes am 31.01.2017 ließ die Rapskurse taumeln. Mit ei-

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2016)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 05	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	154,37	154,33	+0,04	↗
Brotweizen	151,87	151,93	-0,06	↘
Brotroggen	130,65	130,57	+0,08	↗
Futterweizen	148,35	148,56	-0,21	↘
Futtergerste	133,10	132,29	+0,81	↗
Braugerste	178,11	176,61	+1,50	↗
Körnermais	161,85	160,09	+1,76	↗
Raps	404,18	405,03	-0,85	↘

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		01.02.2017	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Mär 17	169,00	+3,50	-0,50
Paris Weizen	Mai 17	170,25	+2,75	-0,75
Paris Mais	Mär 17	170,00	+1,00	-1,00
Paris Mais	Jun 17	171,00	+0,50	-1,25
Paris Raps	Mai 17	412,00	+2,50	-7,00
Paris Raps	Aug 17	384,75	+1,00	-3,00

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris.

nem Minus von 11,75 EUR/t schloss der Februar-Kontrakt bei 415 EUR/t und riss auch die Folgemonate mit nach unten. Ohnehin schlossen die späteren Termine in den vergangenen Tagen deutlich schwächer, gedrückt von den scharf gesunkenen Pflanzenölpreisen und den schwachen Sojanotierungen in Chicago. Der neue Fronttermin Mai 2017 schloss zuletzt bei 412 EUR/t. Es wird erwartet, dass sich die Kurse nun wieder befestigen werden, denn an der fundamentalen Lage hat sich nichts verändert - das Rapsangebot ist knapp und Ölmühlen suchen weiterhin Ware. Viel Platz für Spekulationen bietet auch die Höhe der diesjährigen Rapslieferungen aus Australien. Marktteilnehmer gehen von einem deutlich höheren Volumen aus, die Schätzungen schwanken zwischen 2-3 Mio. t. (Quelle: AMI)

Zucker: Gegenläufige Preise

Die Zuckerpreise am Kassamarkt in der EU und an den globalen Terminmärkten entwickelten sich zuletzt gegenläufig. Hierzulande sind die Großhandelspreise für Weißzucker vor dem Hintergrund eines zweiten Produktionsdefizites in Folge bis Ende Dezember angestiegen und sie tendieren auch weiter fest. Für die EU beziferte die globale Statistik des USDA die Vorräte am Ende des Wirtschaftsjahres 2014/15 auf die Rekordmenge von 4,151 Mio. t. Diese wurden dann im vergangenen Wirtschaftsjahr schon auf 1,131 Mio. t reduziert und am Ende dieses Wirtschaftsjahres sollen nur noch 281.000 t übrig sein. Prinzipiell sieht die weltweite Bilanz nicht viel anders aus. Deshalb waren sowohl der Terminkurs für Rohzucker in New York als auch der Terminkurs für Weißzucker in London bis November 2016 gestiegen. Mittlerweile allerdings macht sich an den Börsen Unsicherheit breit. In Erwartung einer großen Ernte 2017 könnte die Nachfrage am Weltmarkt spürbar zurückgehen. (Quelle: AMI)

Grafik der Woche

